

Wenn ein Dorf zur Galerie wird

Renate Haimerl-Brosch und ihre Tochter Vera organisieren Kunstprojekte unter dem Motto „Zwischen Menschen“. Zehn Künstler, zehn Projekte und Werke, die einladen.

Von Helena Wittmann

Ein flacher Pflasterstein, so groß wie eine Hand, liegt nahtlos eingebettet ins Kopfsteinpflaster vor dem Neukirchener Rathaus. Eingraviert ist eine Botschaft: „Hau di hera Samma Mera“. Ein stiller Appell. Eine Einladung, die bleibt. Den Pflasterstein hat der Künstler Julian Momboisse verlegt. Sein Projekt ist Teil einer Serie von künstlerischen Interventionen in der Gemeinde. Seit Mitte Juni verwandelt sich das Dorf in eine öffentliche Galerie.

Insgesamt zehn Kunstschaffende gestalten in Neukirchen wöchentlich Projekte unter dem Motto „Zwischen Menschen“. Eine Ausstellung, die wächst. Anlass dafür ist das 900-jährige Jubiläum der Gemeinde. Organisatorinnen des Projekts sind die Künstlerinnen Renate Haimerl-Brosch und ihre Tochter Vera Brosch.

Der Ausdruck „Hau di hera Samma Mera“ sei am Motto der Neukirchener „Mia hoit ma zam“ angelehnt, erzählt Renate Haimerl-Brosch. Julian Momboisse wollte noch mehr den Gedanken aufgreifen, dass auch Außenstehende willkommen sind – die Betonung soll nicht nur auf dem Zusammenhalt der Neukirchener untereinander liegen.

Unterstrich im Titel hat eine besondere Bedeutung

Der Pflasterstein verankert die Idee des Projekts im Boden: das Zusammenleben der Menschen. Deshalb haben die Broschs auch den Titel „Zwischen Menschen“ gewählt. „Der Strich ist wichtig“, erklärt Renate Haimerl-Brosch. Der Unterstrich sei ein Platzhalter für alles, was sich zwischen den Menschen abspielt – von Liebe, Eifersucht oder auch Egoismus. Bei der Auswahl ihrer Kunstprojekte sollen diese Gefühle mit allen Sinnen erzählt werden.

Die Akustik der Projekte fängt Tochter Vera Brosch mit ihrem Web-radio „Zwischentöne“ ein. Sie studiert Kunstpädagogik an der Akademie der Bildenden Künste in München. Unter verabrosch.de kann jeden Sonntag ein Klang, der die Interventionen beschreibt, angehört werden. 24 Mal zu jeder vollen Stunde, dann verschwindet das Projekt wieder, erklärt Renate Haimerl-Brosch – und ein kleines bisschen bedauert sie auch die kurze Haltbarkeit.

Teil des Projekts können auch Kunstneulinge werden – etwa in Workshops. Erst vor Kurzem konnten unter dem Thema „Blaue Wunder – Cyanotypie“ Teilnehmer mit der Künstlerin Rose Heuberger im Kreismuseum Bogenberg eine historische Drucktechnik lernen.

„Das Spannende ist: Die Künstler wussten nicht, was die anderen machen“, sagt Haimerl-Brosch zur Auswahl der Projekte. Sie bildeten eine bunte Mischung an Alter, Erfahrungen und Stilrichtungen. Ihre



Der Künstler Julian Momboisse hat mehrere Pflastersteine mit Sprüchen in der Gemeinde verlegt. Sein Projekt heißt „Pavés“, zu Deutsch Pflastersteine. Foto: Renate Haimerl-Brosch



Einer der Pflastersteine vor dem Rathaus mit der Botschaft: „Hau di hera Samma Mera“. Foto: Helena Wittmann

Werke werden bewusst sichtbar im Ort ausgestellt. „Kunst ist für alle Menschen da.“ Kunst soll anregen, nachzudenken – vor allem über die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Genau deshalb sind die Neukirchener Kunstprojekte nicht verschlossen in einer Galerie. „So stolpert man darauf“, sagt sie.

Kunstwerke bewusst in der Öffentlichkeit

Bisher erreichten die Ausstellungen im Ort eher Menschen, die sich ohnehin für Kunst interessieren. Haimerl-Brosch führt in Neukirchen das Atelierhaus. Seit 2012 organisiert sie dort Symposien. Ausstellungen fanden dann beispielsweise im Gasthaus statt.

Die Bildhauerin und Kunstver-



Renate Haimerl-Brosch (l.) mit dem Automaten für kleine Gemälde und Vera Brosch mit ihrer Ausrüstung für ihr Radio Foto: Renate Haimerl-Brosch



Vor der Treppe der Kirche mit Blick aufs Kriegerdenkmal stehen auf dem Pflasterstein die Worte: „Nia Wiada“.

mittlerin Haimerl-Brosch beteiligt sich auch selbst am Projekt. Sie malt Bilder für einen sogenannten Kunstautomaten. In einem kleinen roten Automaten mit einem Drehkreuz, wie man es von Kaugummi-automaten kennt, wartet dann ein Kunstwerk – für nur einen Euro.

Der günstige Preis sei dabei eher unabsichtlich entstanden. Die Automaten für mehr habe sie auf der Webseite übersehen, erzählt sie und lacht. Zu finden wird der Automat vor dem Atelierhaus (Auf der Au 2) ab Mitte August sein. Der Kunstautomat reiht sich zwischen den Fleisch- und Gemüseautomaten in der Gemeinde ein.

„Es ist schön am Land“, sagt Haimerl-Brosch. Kunst ist nicht nur in den Großstädten zu Hause. Einige der Projekte müssen im Ort ent-



Beim Workshop am Bogenberg lernten die Teilnehmer eine historische Drucktechnik. Foto: Barbara Michal

deckt werden, andere sind sofort sichtbar. Den Weg, die Steine dafür, hat Julian Momboisse bereits gepflastert.

Info

Das Abschlussfest findet am Sonntag, 13. September, statt. Um 14 Uhr sind die Kunstschaffenden vor Ort für einen Ausstellungsrundgang. Weiter Infos, eine Karte zu den Kunstprojekten und Hinweise auf Workshops sind unter atelierpunkt.de zu finden. Oder auch auf Instagram „projekte_atelierhaus“. Unterstützt wird das Mutter-Tochter-Duo auch durch einen Zuschlag des Landesverbands des BBKs sowie durch die Gemeinde, den Landkreis und den Bezirk.

Die weiteren Projekte

Zur wachsenden Ausstellung in Neukirchen entstehen in den nächsten Wochen neben den Pflastersteinen und einer Fotocollage noch acht weitere Projekte. Ein Überblick:

- „900/30“: Axel T. Schmidt verwandelt weiße 900-Markierungen auf Gemeindestraßen in eine 30. Die Intervention spielt mit der Wahrnehmung des Straßenraums und verweist zugleich auf Tempo 30. Der Abschluss des Projekts ist am Dienstag, 14. Juli, um 18 Uhr im Atelierhaus.
- „anarchitecture“: Sarah John ver-

passt leerstehenden Gebäuden ein überdimensionales „Piercing“, das aus Regenrinnenelementen besteht.

- „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“: Tone Schmid kreiert aus alten Jägerzauneelementen eine interaktive Arbeit über das Gespräch im Dorf. Der Abschluss des Projekts ist am Sonntag, 2. August, im Lashinger.
- „Hunde, die bellen“: Renato Rill erschafft im Zentrum einen digitalen „Kettenhund“, der über einen QR-Code sichtbar gemacht werden kann. Der Abschluss des

Projekts ist am Samstag, 8. August, um 18 Uhr in der Kirchgasse.

- „Malerei an der Kläranlage“: Levin Mayerhofer thematisiert den Kreislauf des Wassers und das Zusammenspiel von Technik und Natur mit einer Wandgestaltung auf der Rotunde der Kläranlage.
- „Die Perlen des Peribachs und ihre Geschichten“: Maria Anna Obermeier erzählt ausgewählte Märchen und Geschichten zu den Perlen des Waldes. Die Veranstaltung findet am Dienstag, 25. August, um 6.30 Uhr (Treffpunkt: Festplatz) oder am Samstag, 29.

August, um 18.30 Uhr (Treffpunkt: Galgensteg 1) statt.

- „Die dörfliche Stille des Verschwindens“: Alexander Stern thematisiert den Rückzug, die Abgrenzung und die Überwachung, die den Wandel ländlicher Räume prägen. Abschluss ist am 4. September um 18 Uhr am Bauhof.
- „Zwischen Bächen“: Theresa Hartmann erschafft einen Audio-Walk am Bach. Über einen QR-Code sind Hörstücke abrufbar. Ergänzt wird der Spaziergang durch Klangobjekte über dem Wasser. (hew)